

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

134 (11.10.1948)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheinungsweise: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.  
Red. u. Verlagsabtg.: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 522/223 (Dringend)  
Druck: Druck. Bad. Presse, Karlsruhe, Anzeigenannahme und Ver-  
trieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 60, Telefon 9449; Durlach, Pfaffenstr. 39;  
Bühlengen, Schöllener Straße 5 (Druckerei Graf), Telefon Nr. 187.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr.  
Postanweisung DM 2,30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-  
preise: Die Jahresspotsätze, ab zum breiten Millimeter mit  
Meter-Grundpreis DM — 40. Im Übrigen siehe zur Zeit gültige Prei-  
sliste Nr. 36. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 10 533.

2. Jahrgang, Nr. 134

Karlsruhe, Montag, 11. Oktober 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

## 6000 Verletzte durch Erdbeben

London, 10. Okt. (UP) Radio Moskau meldet, daß am 1. Oktober die Stadt Aschabad in der Turkmenischen Sowjetrepublik durch ein schweres Erdbeben nahezu völlig zerstört worden sei. Über 6000 Personen seien mit schweren Verletzungen in Krankenhäuser verschiedener sowjetischer Städte evakuiert worden. Die Schwer- verletzten wurden in mehreren Flugzeugen abtransportiert.

## Über 200 Todesopfer im Iran

Teheran, 10. Okt. (UP) Iranische Regierungsstellen gaben bekannt, daß das Erdbeben, von dem auch das Gebiet um Darjeel an der russisch-iranischen Grenze in der vergangenen Woche betroffen wurde, 219 Todesopfer und 118 Verletzte gefordert habe. Am Freitagabend sei die Stadt Darjeel von einem schweren Staubsturm heimgesucht worden, der nach Abklingen des Erdbebens fünf Stunden lang wütete.

## Pfänder kündigt neue Steuer an

Köln, 10. Okt. (DENA) Auf einer CDU-Kundgebung kündigte der ehemalige Kölner Oberbürgermeister und jetzige Oberdirektor des Zweizonenwirtschaftsrates in Frankfurt, Dr. Pfänder, in Köln einen Gesetzesentwurf an, der eine neue Steuer zugunsten der Berliner Bevölkerung vorsieht.

## Auerbach opponiert gegen SPD

München, 10. Okt. (SAZ) Nachdem der Landesvorsitzende der SPD, Waldemar von Knoeringen, auf einer Pressekonferenz mitgeteilt hatte, daß Dr. Auerbach Mitglied der SPD werden solle, wenn er weiterhin bei der VVN Mitglied bleibt, teilte Dr. Auerbach mit, er habe seinen Austritt aus der VVN vor vier Monaten zurückgezogen, nachdem er festgestellt habe, daß deren Überparteilichkeit voll und ganz gewährt ist. Es bleibt nun abzuwarten, ob die SPD Dr. Auerbach ausschließt. Er erklärte hierzu, daß er sich aus Hannover keine Befehle erteilen lassen sollte. Die SPD bei ihrem Entschluß bleiben, so werde er „nur der Gewalt weichen“ und aus der VVN austreten.

## Kleiner Grenzverkehr mit Holland?

Aachen, 10. Okt. (SAZ) Mit Wirkung vom 1. November soll, wie aus gut informierten Kreisen in Haag bekannt wird, der kleine Grenzverkehr zwischen Deutschland und Holland wieder aufgenommen werden. Danach können in den Genuss dieser Regelung alle Personen, die Verwandte ersten und zweiten Grades im Nachbarland haben und in einem Raum bis zu 15 km zu beiden Seiten der Grenze wohnen. Die holländische Stadt Maastricht ist nicht in diesen Verkehr einbezogen.

## Flüchtlinge in Zwischenlagern

Karlsruhe, 10. Okt. (SAZ) Die einzelnen Länder der US-Zone haben nach Mitteilung des Landesbeauftragten für das Flüchtlingswesen in Baden, in den letzten Tagen in den Tageszeitungen die Zahlen ihrer in Zwischenlagern untergebrachten Vertriebenen und Flüchtlinge bekanntgegeben. In Bayern 120.000, Württemberg 1800. Der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen für den Landesbezirk Baden legt Wert darauf, mitzuteilen, daß in Nordbaden sich nur 449 Personen in Zwischenlagern befinden.

## Welt-Rundschau

WASHINGTON, (UP) Vom 1. bis 23. November werden im Nordatlantik amerikanische Flottenmanöver großen Maßstabes stattfinden, an denen 65 Schiffe und 30 Luftgeschwader teilnehmen. — PARIS. Der ehemalige rumänische Premierminister, General Radescu, wird in Kürze eine „Demokratische Union freier Rumänen“ gründen, deren Ziel die Wiederherstellung eines unabhängigen Rumäniens ist. — ROM. Die Einwohnerzahl der italienischen Hauptstadt beträgt jetzt 1.915.463 Personen. — PRAG. Die tschechoslowakische Sicherheitspolizei verhaftete 32 Personen, die der Haltung von Waffen, der Vorbereitung von Sabotage und des Aufstiegs von Flugblättern beschuldigt werden, die auf die Wiederherstellung eines unabhängigen slowakischen Staates hinarbeiten. — WIEN. (UP) Zwei sowjetische Soldaten erstachen in Triestirichen einen österreichischen Arbeiter. — BUDAPEST. Die ungarische Regierung wies die Behauptung des US-Außenministeriums zurück, nach der die kürzlich aus Ungarn ausgewiesenen Vertreter der amerikanischen Erdölgesellschaft in New Jersey, Paul Rüdeman und Georg Bannantini, auf eine Weise mißhandelt worden seien, die für Polizeistaatmethoden kennzeichnend wären. — KAIRO. Der tschechoslowakische Gesandte in Ägypten, Franzek Krucký, weigerte sich, einem Sonderbeauftragten der tschechoslowakischen KP die Gesandtschaft zu übergeben. (Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

# Sicherheitsrat-Debatte aufgeschoben

### Präsident Truman nimmt von der Entsendung eines Sonderbeauftragten nach Moskau Abstand

Paris, 10. Okt. (UP) Die Pläne, am Montag den Sicherheitsrat zu einer Beratung der Berliner Frage zusammenzutreten zu lassen, wurden im Laufe des Samstags fallen gelassen. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß es den kleinen Staaten noch nicht gelungen ist, eine Kompromißformel zu erreichen. Auch die Großmächte selbst scheinen in keiner Weise Vorbereitungen zu irgend einer entscheidenden Aktion im Sicherheitsrat getroffen zu haben. Der argentinische Außenminister Bramuglia, als amtierender Präsident des Rates der Hauptmittler in der Berliner Krise, hielt eine Besprechung der sechs „neutralen“ Mitglieder des Sicherheitsrates ab. Er gab darin einen Überblick über seine Unterredung mit Wyschinski. Wie berichtet wird, habe Wyschinski Bramuglia gesagt, daß er Moskau von dessen Vorschlägen Kenntnis geben wolle. Die Ideen der sechs Mächte gehen dabei in Richtung eines Kompromisses, der auf der amerikanischen Bereitschaft zur Einberufung einer Außenministerkonferenz basieren würde, sofern Rußland die Berliner Blockade aufhebt.

Laut DENA-Router gab Präsident Truman am Samstagabend bekannt, daß er den Plan zur Entsendung des Generalstaatsanwalts Fred Vinson nach

Moskau aufgegeben hat. In einer von ihm veröffentlichten Erklärung heißt es, daß er auf Anraten Außenminister Marshalls von diesem Vorhaben Abstand genommen habe. Der Entsendung Vinsons habe die Absicht zu Grunde gelegen, die maßgebenden sowjetischen Persönlichkeiten über den Ernst und die Aufrichtigkeit der Gefühle der Amerikaner hinsichtlich des Atomproblems aufzuklären.

Außenminister Marshall erklärte am Samstag in einer eilig zusammenberufenen Pressekonferenz, daß der Vorschlag des Präsidenten, Generalstaatsanwalt Vinson in einer Friedensmission zu Generalissimus Stalin zu entsenden, vor allem auf die besondere Verantwortung des Präsidenten als Staatsoberhaupt der einzigen Nation, welche die Atombombe besitzt, zurückgehe. Der Außenminister dementierte kategorisch und wiederholt Berichte, daß zwischen ihm und Truman irgendwelche tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten beständen. Pressemeldungen, die darauf hinausliefen, könnten viel Schaden anrichten.

Marshall legte dann seine Einwände gegen den Plan einer Friedensmission nach Moskau dar. Der Sicherheitsrat stand zu dem Zeitpunkt, als die Entsendung Vinsons geplant wurde, kurz vor einer Debatte über die Berliner

Krise und das Atomproblem. Unter diesen Umständen bestand die Gefahr eines Mißverständnisses, wenn die USA eine solche einseitige Maßnahme unternommen hätten. Auf die Berliner Frage eingehend, sagte Marshall: „Wir sind bereit, im Außenministerium die Berliner Frage und das deutsche Problem zu erörtern, wenn zuerst die Blockade Berlins aufgehoben wird.“

## CDU steht zu Friedensburg

Berlin, 10. Okt. (DENA) Die am Freitag von der SPD in der Stadtverordnetenversammlung und in einem Teil der Presse gegen den amtierenden Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Ferdinand Friedensburg, gerichtete Angriffe wurden vom Landesvorstand der Berliner CDU einstimmig als unberechtigt zurückgewiesen. Die mutige und tatkräftige Amtsführung Dr. Friedensburgs wird von der Bevölkerung dankbar anerkannt, heißt es in der Stellungnahme der CDU, die gleichzeitig darauf hinweist, daß die gute Zusammenarbeit im Magistrat von der Einsicht aller Beteiligten abhängt. Gerade in der gegenwärtigen Situation müsse alles geschehen, um die Berliner Freiheitsfront unter Zurückstellung kleinlicher parteitaktischer und agitatorischer Überlegungen zu festigen und zu stärken.

## Polizei schickt Flüchtlinge zurück

Regensburg, 10. Okt. (DENA) Auf einer Kundgebung des „Neubürgerbundes Kreisverband Reggen in Zwiebel / Böhmerwald“ protestierten am Sonntag etwa 7000 Flüchtlinge in einer an die Staatsregierung gerichteten Resolution einstimmig gegen das Verhalten der bayerischen Grenzpolizei gegenüber Sudetendeutschen, die aus der Tschechoslowakei fliehen wollten. Die bayerische Grenzpolizei habe, so heißt es in der Entschliebung, deutsche Flüchtlinge, die schon auf bayerischem Boden waren an die Tschechen ausgeliefert, obwohl sie Gestaltungsrechte zur Zwangsarbeit vorwiesen. Die bayerische Staatsregierung soll diese Vorfälle untersuchen.

# Churchill warnt vor Krieg

### „UN-Vollversammlung entwickelt sich zu Versammlungsbund“

Llandudno, 10. Okt. (DENA-Router) Der Führer der britischen Opposition, Winston Churchill, warnte in einer großen Rede vor dem Parteikongreß der britischen Konservativen vor der Gefahr eines dritten Weltkrieges. Churchill machte für die gegenwärtige Weltlage allein den sowjetischen Imperialismus verantwortlich, der die gesamte freie und zivilisierte Welt bedrohe. Bereits vor dem Siege sei es dem britischen Koalitionskabinet klar gewesen, daß sich eine tiefe Kluft zwischen der Sowjetunion und den westlichen Demokratien aufgetan hatte. Es wäre daher besser gewesen, wenn die britischen Armeen in Berlin einmarschiert und die amerikanischen Panzer bis nach Prag vorgerückt wären. Die einzige Möglichkeit, diesem Imperialismus zu begegnen und einen Krieg zu verhindern, liege in der Stärke der westlichen Welt. Wenn sich daher die Vereinigten Staaten im Vertrauen auf eine spätere Abmachung zur Vernichtung ihrer Atombombenvorräte bereit fänden, würden sie nicht nur Selbstmord begehen, sondern auch der menschlichen Freiheit den Todesstoß versetzen.

„Wenn es den Sowjets immer wieder möglich ist, die Welt zu beunruhigen im Vertrauen darauf, daß wir in unserer christlichen Gesinnung und Selbstlosigkeit die Atombombe nicht gegen sie anwenden“, rief Churchill aus, „was würden sie erst dann tun, wenn sie selbst über eine große Menge von Atombomben verfügten?“ Churchill bedauerte, daß die UN-Vollversammlung sich immer mehr zu einem bloßen Versammlungsbund entwickle,

wo die Vertreter mächtiger Nationen sich gegenseitig beschimpfen und beleidigen. Er warnte vor Gegenleistungen der Westmächte für eine eventuelle Aufhebung der Berliner Blockade und erklärte, die Sowjets müßten erst einmal durch Taten beweisen, die lauter sprechen als Worte, daß sie eine friedliche Lösung wünschen. Nach seiner Ansicht wäre es besser gewesen, der Berliner Blockade frühzeitig durch Gegenmaßnahmen zu begegnen, indem man die sowjetische Schifffahrt und Einfuhr für Kriegszwecke blockierte, anstatt sich von Straßen, Eisenbahn- und Schifffahrtswegen vertreiben zu lassen und sich nur auf die Luftbrücke zu stützen, die jeden Augenblick durch Witterungseinflüsse und Sowjetmaßnahmen unterbrochen werden könne.

Churchill trat außerdem für eine Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland ein und beklagte die „endlosen Verfahren“ gegen frühere Nazis, 3<sup>te</sup> Jahre nach dem Kriege. Er kritisierte die Behandlung, der bejahrte deutsche Feldmarschall und Generäle ausgesetzt worden seien und richtete in diesem Zusammenhang die Bitte an die Amerikaner, die Vergangenheit ruhen zu lassen.

## Deutschland-Rundschau

**VEREINTE WESTZONEN:**  
München. Die letzte Arbeitsmarktmeldung des bayerischen Arbeitsministeriums weist insgesamt 297.302 Arbeitslose auf. Damit hat sich die Zahl der Stellungslosen in Bayern seit dem 2. September um 22.941 verringert. (sh) — Weiden. Ein Wohnhaus fünf Stallungen, vier Stadel und vier Schuppen, sowie die gesamte Getreide- und Futtermittel von vier Bauernhöfen fielen in Liebenstein einem Großbrand zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 350.000 D-Mark. — Frankfurt. Drei Vertreter des Arbeitsschusses für Außenhandel der Bizone sind von hier nach den USA abgefahren, um an den Vorbereitungen für die vom 1. bis 21. März 1949 in New York stattfindende deutsche Industrieausstellung teilzunehmen. — Hamburg. Die Hamburger Münze hat einen Auftrag zur Prägung von insgesamt 667.500 D-Mark in Ein-Pfennig-Stücken erhalten. / Insgesamt 300 t baumwollene Herren-Unterhemden aus den USA sind hier eingetroffen. Sie sollen in der Bizone im Rahmen des „Jedermanns-Programms“ zum Preise von 4.— bis 4.50 D-Mark pro Stück verkauft werden.

## Saarland will Grenzberichtigung

Saarbrücken, 10. Okt. (DENA) Einem Bericht der „Saarbrücker Zeitung“ zufolge hat — nach Holland und Belgien — nunmehr auch die Regierung des Saarlandes bei der zuständigen internationalen Kommission eine geringfügige Grenzberichtigung gegenüber Deutschland beantragt. Das Saarland verknüpft mit diesem Antrag die Hoffnung auf Anerkennung des Landes im internationalen Rahmen, da eine Billigung des Antrages, wie es in dem Blatt heißt, einer de-facto-Anerkennung des Saarlandes gleichkommen würde. Auf Grund sowjetischen Einspruchs hätte das Land bislang noch de jure anerkannt werden können.

## Jedermannware ab November

Minden, 10. Okt. (DENA) Ab November werden im Rahmen des Jedermanns-Programms die sogenannten „Jedermannwaren“ auf den Markt gelangen, kündigte der Direktor der VW, Prof. Dr. Ludwig Erhard, hier auf einer Mitgliederversammlung des Vereins „Union-Presser“ an. An dem genannten Programm kann sich, wie Dr. Erhard ausführte, jeder Betrieb beteiligen, der leistungs- und preismäßig die Voraussetzungen erfüllt, wofür er bevorzugt mit Rohstoffen beliefert werde. Durch das Erscheinen der besonders gekennzeichneten Jedermannware für die eine bestimmte Mindestqualität vorgeschrieben ist, werde es im Rahmen eines gesunden Leistungs- Wettkampfs zu einem Ausgleich der Kaufkraft und damit verbunden zu einer Stabilisierung der Wirtschaft kommen. Die rational arbeitenden Betriebe würden durch das Programm gefördert werden und die bestmögliche Kapazitätsausnutzung erreichen. Durch besondere Kontrollen solle die Jedermannware tatsächlich in die Hände des Normalverbraucher gelangen. Prof. Erhard bezeichnete die Rohstofflage als befriedigend.

## Die D-Mark ist sicher

Köln, 10. Okt. (SAZ) Der Finanzminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Weitz, nahm während einer Tagung von CDU-Kommunalpolitikern scharf gegen die Gerüchte Stellung, die davon sprächen, daß in einiger Zeit eine neue Währungsreform kommen solle. In gewisser Weise wurden diese Gerüchte mit einer Erklärung des ehemaligen Finanzministers Franz Fischer in Zusammenhang gebracht, der erklärte, daß gegen Ende November eine D-Mark-Krise möglich sei, die durch den wachsenden Rohstoffmangel hervorgerufen werde. Dr. Weitz stellte fest, daß ihm von maßgeblicher Seite vor allem des Auslands, wiederholt bestätigt worden sei, die Engländer, insbesondere aber die Amerikaner, hätten die Verantwortung für die deutsche Währung übernommen und damit feste Garantien für die Stabilität der D-Mark gegeben. Auch die Investitionen amerikanischen Kapitals in Westdeutschland werden als positive Zeichen für die Sicherheit der D-Mark angesehen. wk

## Brite gegen Deutschausweisung

München, 10. Okt. (SAZ) Auf einer SPD-Kundgebung in der Großbrücke München nahm der englische Unterhausabgeordnete und Gewerkschafter Mr. R. R. Stokes auch zu der Frage der Ausgewissenen und der Demontage Stellung. Stokes bezeichnete die Ausweisung der Deutschen aus der Tschechei als das größte Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Er erinnerte die Bayern daran, daß ihr Schicksal, möge es noch so hart sein, nichts gegen die Leiden der Sudetendeutschen sei. Für Europa sei die deutsche Industrie unerlässlich, die nicht 75, sondern mindestens 100 Prozent der Kapazität von 1936 haben müsse. zh

## Britische Truppen bleiben noch in Ägypten

### Kämpfe zwischen Ägyptischen und israelischen Streitkräften eingestellt

Kairo, 10. Okt. (DENA-Router) Der amtierende britische Botschafter in Kairo, Chapman Andrews, erklärte, Großbritannien sei auf Grund der gegenwärtigen internationalen Lage nicht zur Zurückziehung seiner Truppen aus Ägypten bereit. Andrews, der diese Erklärung nach einer Unterredung mit dem ägyptischen Premierminister Mokraschy Pascha abgab, sagte weiter, die Westmächte haben, was Palästina anbetrifft, eine starke und entschlossene Haltung eingenommen. Großbritannien wünsche eine starke arabische Regierung in einem Palästina, wie es der Teilungsplan des ermordeten UN-Vermittlers, Graf Bernadotte, vorsieht. Die ägyptischen und israelischen Streitkräfte an der palästinensischen

Südfreit haben, wie in Haifa gemeldet wird, auf eine Anordnung der UN-Waffenstillstandskommission das Feuer eingestellt. Nachdem in den letzten Tagen Berichte über schwere Kämpfe an der Südfreit, bei denen Panzer eingesetzt worden seien, eingegangen waren, hatten die UN-Behörden in Palästina eine dringende Aufforderung zur Einstellung der Feindseligkeiten erlassen.

Über hundert Angehörige der Sternbände brachen laut Router aus einem Gefängnis in Jaffa aus, nachdem sie die Wachen überwältigt hätten. Laut AFP wurde die gesamte Umgebung des Gefängnisses von Militär besetzt und über einen Teil der Stadt der Belagerungszustand verhängt.

## Brotpreiserhöhungen in Kraft

Frankfurt, 10. Okt. (DENA) Die vom Plenum des Wirtschaftsrates genehmigten Preiserhöhungen für Brot und Backwaren treten nach einer Anordnung der Zweizonenverwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ab heute Montag in Kraft.

Fußball-Ergebnisse:

Table of football results including categories like Fußballländerspiele, Städteispiele, Oberliga Süd, Oberliga West, Zonenliga Süd, and Zonenliga Nord with various team names and scores.

Prächtiger Start der internationalen Begegnungen

Die Schweizer verloren alle drei Spiele: Karlsruhe — Basel 1:0 / Stuttgart — Zürich 6:1 / München — St. Gallen 5:1

Als bekannt wurde, daß die Baseler Stadtmannschaft am Samstagmittag zu einer Kaffeepause in Offenburg Station machen würde, entschlossen wir uns kurzfristig, den Gästen, die nach 14 Uhr die deutsch-schweizerische Grenze bei Otterbach überschritten, entgegenzufahren. Die eigentliche Begrüßung der Schweizer Fußballer fand in dessen 2 km hinter dem Schlagbaum durch den Badischen Fußballverbandsvorstand Willi Kuhfeld statt. Bei herrlich schönem Sonnenschein ging die Fahrt entlang des Rheins nach Freiburg, wo in einem kurzen Aufenthalt Prof. Dr. Glaser, der Präsident der Freiburger Fortuna (früher FFC), die Baseler begrüßte und seiner Hoffnung Ausdruck gab, daß Schweizer Fußballer doch recht bald auch mal in der Münsterstadt ein Gastspiel geben würden, was Dr. Dübblin, der Präsident des FC Basel, der am gestrigen Sonntag die Farben der Rheinländer vertrat, gerne zusagte. Gegen 18.30 Uhr war Offenburg erreicht, wo man zu einer kurzen Kaffeepause Rast machte, im Verlauf derer Herr Dr. Dübblin für die freundliche Begrüßung dankte. Weiterhin gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade Karlsruhe für das Spiel der Baseler Mannschaft ausgewählt wurde, also die Stadt, mit der schon seit Jahrzehnten freundschaftliche Sportbeziehungen bestehen. Am Abend fand dann in Karlsruhe die offizielle Begrüßung statt, bei der u. a. Mr. Axel Nielsen, der Sportoffizier der Amerikanischen Militärregierung, die Baseler Gäste begrüßte. Er wies nochmals auf den Zweck und die Bedeutung des Spieles hin und betonte, daß

nichts der Völkerverständigung dienlicher sei, wie gerade der Sport. In seiner Antwort sagte Dr. Dübblin nochmals, daß die Schweizer gerne nach Karlsruhe gekommen seien und nannte als voraussichtlichen Termin für das Rückspiel in Basel Ende Februar nächsten Jahres.

Brausender Beifall begrüßte die in blau-rotem Dreß ins Spielfeld springende Basler Elf. Eine Menge Fotografen suchte diesen historischen Augenblick im Bild festzuhalten. Dem Manager der Schweizer, Hufschmidt, der mit zwei neuen Bällen unter den Armen voransprang, folgte die Mannschaft, die dann im Mittelkreis rundum Aufstellung nahm und mit einem dreifachen Hupp, Hurra, den rund 30 000 Zuschauern für die stürmische Begrüßung dankte.

Dann kam die Stadtmannschaft, die im weißen Trikot das „Fidelitas“-Wappen trug, ins Feld. Nacheinander begrüßten Stadtkommandant Col. Spitz, Sportverbandsleiter Kuhfeld und der Präsident des FC Basel, Dr. Dübblin, in kurzen Ansprachen, in welchen die Freude über das Zustandekommen dieses Treffens zum Ausdruck kam, die Mannschaften. Die Basler überreichten die beiden neuen Fußballbälle den Karlsruhern, die



Die beiden Mannschaften vor dem Spiel. Aufnahme: Firmenich

bei sich bald eine leichte Überlegenheit der Einheimischen bemerkbar macht. Die erste Chance der Karlsruher vergeblich Bechtel, als er eine Flanke von rechts zu schwach auf Tor köpft, und dann schießt Wiegand überhastet daneben. Jetzt schon läßt sich die außerordentliche Ruhe und Sicherheit der Basler Abwehr erkennen, in der Stopper Schenker überragt. Auf der anderen Seite werden aber auch die Schweizer Angriffe sehr klar gestoppt, wobei Frischer, Hauer und der emsige Bayer angenehm auffallen. Scheib im Tor ist heute ebenfalls sehr beweglich. In der 16. Min. jagt der Halblinke Bader eine Vorlage von Fitz knapp über den Kasten. Das war die erste Chance der Gäste, der aber dann in der 22. Min. nach schnellen Kombinationszügen ein unhaltbarer Toranschluß Baders folgt. Doch hatte der aufmerksame Reinhard zuvor wegen „Hände“ abgepfiffen.

Seeburgers kann Müller gerade noch hechten, und die allersicherste Chance des Tages verstreicht Sommerliatt 5 Min. vor Schluß. So klingt der mit so viel Spannung erwartete Kampf mit einem auf Grund des besseren Einsatzes verdienten 1:0-Sieg der Karlsruher Stadtmannschaft aus.

Basel hatte seine besten Leute in Torwart Müller, dem Verteidigerpaar Redolf-Riegel, und dem ein großes Stopperspiel liefernden Mittelfeldspieler Schenker. Eine Enttäuschung bildete die Fünferreihe, wo sich augenscheinlich das Fehlen des in die Lawferreihe zurückgenommenen Hügi I bemerkbar machte.

Bei Karlsruhe standen gleichfalls in den hinteren Reihen die wirksamsten Kräfte und auch hier waren die Verteidiger Frischer und Hauer die Besten. Ein in Aufbau und Abwehr gleich gutes Spiel lieferten die Läufer, während der Sturm nicht allen Erwartungen entsprach. W.-R.



Colonel Spitz beim Anstoß

— wie Dr. Dübblin hierbei sagte — dem Karlsruher Fußballnachwuchs zugedacht sind.

Dann formierten sich die beiden Mannschaften wie folgt:

FC Basel: Müller; Redolf, Riegel; Hügi I, Schenker, Stöcklin; Greiber, Fitz, Hügi II, Bader, Stübli.

Karlsruhe: Scheib; Hauer, Frischer; Bayer, Biedenbach, Fischer E.; Sommerliatt, Seeburger, Bechtel, Wasko, Wiegand.

Um 15 Uhr 10 pfeift Schiedsrichter Reinhard (Stuttgart) an und Colonel Spitz markiert mit etwas zu spitzem Kkk den Anstoß für die Schweiz nach der Karlsruher Hälfte, wo der Ball aber sofort aufgenommen und in schnellem Angriff vor das Basler Gehäuse getragen wird, und Riegel zur Ecke abwehren muß. Aeußerst schnell wechselt in diesen Anfangsminuten das Geschehen, wo-

Im Gegenzug geht Bechtel mit einer Steilvorlage davon und schießt aus vollem Lauf wunderbar platziert und für Müller unhaltbar zum einzigen Tor des Tages ein. Gleich darauf ist Wasko durchgebrochen. Sein aus nächster Entfernung abgegebener Schuß wird von Müller noch blitzschnell erreicht. Dann beginnen die Basler zu drücken, aber die ausgezeichnete Gesamtabwehr der Stadtmannschaft läßt dem schußschwachen Gästesturm keine Gelegenheit, und mit dem knappen, aber verdienten 1:0 geht es in die Pause.

Leider findet nach dem Wechsel das schöne, spannende Spiel der ersten Hälfte nicht die erhoffte Fortsetzung. Das Tempo läßt auf beiden Seiten nach. Wohl läuft die Kombinationsmaschine der Basler nun besser, aber ihre Fünferreihe zeigt in Tornhöhe zu wenig Energie. Die Angriffe der Einheimischen bleiben immer gefährlicher. So vergeblich Sommerliatt in der 67. Min. eine gute Gelegenheit, und Bechtel, der kurz danach den Torwart elegant umspielt, trifft nur das Außennetz. Noch einmal hat Basel im Anschluß an eine Ecke Gelegenheit zum Ausgleich, aber bei Scheib steht das Glück zur Seite. Einen Prachtstoß

München — St. Gallen 5:1

Nach dem Anstoß der Münchener kamen die Gäste bereits in der 4. Minute durch Gurtmann überraschend in Führung, doch Fotner gleich 2 Minuten später aus. In der 10. Minute war Bach durchgebrochen und spielte dem mitgelaufenen Thanner den Ball zu, der platziert einschloß. Ueberraschend sei in der 36. Minute durch Thanner das 3. Tor.

Nach Seitenwechsel erhöhte Bach auf 4:1, und in der 85. Minute stellte Thanner das Endergebnis her. Vor dem Spielbeginn überreichten sich die Mannschaftsführer Geschenke. Von den rund 40 000 Zuschauern waren die ersten bereits am Vormittag um 10 Uhr erschienen. (Dena)

Leser-Nr. US-WB 112, Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter (verreist), Stellv. Chefredakteur: Heinz A. Dechant, Redaktionshilfsleiter: Max Gelsenhaymer, Helmut Haag, Willi Hagenmeyer, Rudolf Jahn, Hanna Mohr, Dr. W. Oberkumpf, Otto P. Pustjahn, Hildegard Pflanz, Adolf Rapphartsch, Josef Werner. — Mit vielen Verfassernamen gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Südwestdeutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

Stuttgart — Zürich 6:1

Unter großen Jubel von rund 70 000 Zuschauern betreten die Städte-Mannschaften von Zürich und Stuttgart das Spielfeld. Bei der Begrüßung wurde den Züricher Sportlern ein Erinnerungswimpel übergeben; die Gäste revanchierten sich unter anderem mit zwei neuen Fußballbällen. Nach dem Anpfiff von Schiedsrichter Pennig (Waldhof) ergriffen die Stuttgarter sofort die Initiative und übertrafen in den ersten 30 Spielminuten ihren Gegner. Conen erzielte bereits in der 5. Minute auf Paß von Baumann den ersten Treffer. 10 Minuten später war Baruffa erfolgreich. Der gleiche Spieler erhöhte in der 24. Minute aus 25 Meter Entfernung auf 3:0. In der Folgezeit kamen die Schweizer etwas mehr auf, konnten aber ihre Ueberlegenheit nicht durch zählbare Erfolge ausdrücken.

nen und stilles Zuspiel, die gegnerische Verteidigung noch dreimal zu überwinden. Erfolge in der 65. Minute durch Soena, in der 66. Minute durch Conen und in der 77. Minute durch S. Kronenbitter ergaben dann das Endergebnis.

Die Schweizer waren vor allem von dem schnellen Spiel der Stuttgarter Mannschaft beeindruckt. Verteidiger Kohler (FC Zürich) erklärte, daß die Stuttgarter durch ihr stilles Zuspiel und durch den ständigen Platzwechsel den Schweizern zu schaffen machten.

Der Schweizer Altinternationale Ewerding sagte: „Die Stuttgarter Mannschaft war in ihrer Gesamtleistung gesehen sehr gut, so daß ich keinen Spieler besonders hervorheben möchte. Wenn aber jemand Erwähnung verdient, so sind es Conen und Soena. Unsere eigenen Spieler waren zwar flüssig und fair, reichten aber in ihrer Spielweise nicht an das Können der Stuttgarter heran.“

Edmund Conen, der vielfache Internationale, der auch in diesem Spiel die Fäden der Stuttgarter Angriffe in der Hand hatte, freute sich über den hohen Sieg seiner Mannschaft und über die Tatsache, daß es den Schwaben gelang, den von den Schweizern aufgebauten Verteidigungsriegel zu brechen. (Dena)

EIN Sommer ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN IM DREIQUIERTAKT

(1. Fortsetzung) „Seiz dich, Cordi. Ich tät dir was anbieten, aber ich hab nix. Es geht zum Ersten sagen die Leut, die ein Einkommen haben. Bei mir spielt der Erste keine Rolle... Sitzt du gut? ... Ein blaues Keiderl — ich kenn's noch nicht. Hast du es dir von dainer ersten Gage gekauft? Pardon — vom ersten Vorschuß wollt ich sagen?“

modellieren. Du bekommst einen weiten, blauen Mantel bis zu den Knien geschürzt und einen goldenen Gürtel um die Taille... „Du solltest vernünftig reden, Niki. Ich sollt' die Freundin von Direktor Fredmann werden. Ich hab' mich bedankt.“

haus zu gehen. Du bist mein Vormund, Niki.“ Er fuhr sich mit allen zehn Fingern durch das stark gelichtete, dunkle Haar, das schon seine gutgeformte Stirn in großer Höhe freiließ. Die Flügel seiner ausdrucksvollen, etwas gebogenen Adlernase vibrierten. „Ich hätt' das Amt nicht annehmen dürfen, Cordi. Als dein Vater starb, hab' ich es ihm gesagt. Schau, Polderi, sagt' ich, ich bin ein Vagant, ich bin ein Nichtsnutz, du mußt Cordi einen Vormund geben, der etwas ist, der etwas kann, der... es hat nix genutzt. Du mußt ihr Vormund sein, hat Polderi geflüstert, sie liebt dich. Sie ist so empfindsam. Sie muß viel Liebe haben.“

„Ich bin ganz stier. Ich hab' kein Sechserl mehr in der Tasche, kein Portier tät mir heut' nicht aufsperrn, ja, wenn ich zu Habel gehen könnt' würd' ich halt Leut' treffen, da ist schon jemand, der was verkauft hat, da kommt man schon weiter.“ Er senkte das Kinn, daß es auf den weißen Kittel niedersank, in den er vom Hals bis Fuß eingehüllt war.

„Nun, wenn du im Weihnachtsmärchen mitgespielt hast. Weißt du noch die Prinzessin Tulfant, es war ein großer Erfolg für dich.“ „Ich weiß... ich trug ein weißes, weiches Kleid, das mit vielen roten Rosen bestickt war...“

„Ich habe dem Direktor eine runtergehauen!“ Kriegerlach zog sie ihre Augenbrauen hoch. „Du bist die geborene Amazone.“ Sei Niki begeistert ein. „Ich will dich

„Was mache ich jetzt, Niki? Ich habe noch fünfzig Mark. Was ich an Gage noch herausbekomme, reicht gerade für die Abzüge. Es lohnt sich gar nicht, deshalb ins Neue Opern-

„Er seufzte laut. „Oh ja, du bist so praktisch, Cordi. Das hast du von deiner armen Mama. Die war genau solch eine Materialistin. Die hat sogar Buch geführt über die Einnahmen und Ausgaben. Drei Gesangsschülerinnen im Monat macht sech-

„Schon gut, Niki. Hier hast du die zehn Mark. Hör dich bei Habel an, wenn ich bei Blacher gewesen bin, komm ich wieder.“ Fortsetzung folgt

# Offenbach weiterhin siegreich

### Nürnberg siegt in Augsburg — Erste Punkte für Ulm

Bedingt durch die ersten internationalen Städtespiele fanden am gestrigen Sonntag nur 3 Oberligaspiele statt. Das überragendste Treffen fand in Augsburg statt, wo der Deutsche Meister 1. FC Nürnberg auf den Ballspielklub traf und hierbei durch Tore von Morlock und Reiser zum ersten Auswärtsieg kam. Der Tabellenführer Offenbach behauptete sich auch am gestrigen Sonntag sicher und fertigte die Schweinfurter Gäste mit 3:1 Toren ab. Bei der Pause stand es durch Butts 1:0 für die Gastgeber. In der 51. Minute erhöhte Wirsching durch ein Kopfbalitor, und schließlich holte Weber mit einem schwachen Schuß in der 62. Minute das 3:0 heraus. Der Schweinfurter Ehrentreffer resultierte aus einem direkt verwandelten Eckball von Kupfer III. Zum ersten Sieg kamen die Ulmer „Spitzen“, die der Frankfurter Eintracht mit dem Knappen aller Ergebnisse durch ein Tor von Brunner das Nachsehen gaben. Bayern München kam bereits am Samstag gegen den Neuling Rödelheim zu einem 5:3-Erfolg. In dem

torreichen Treffen lagen die Bayern beim Wechsel mit 4:0 Toren vorn, hatten allerdings im zweiten Abschnitt Mühe, den Vorsprung gegen die stark aufkommenden Frankfurter zu halten. Waldhof scheint gegen den FSV Frankfurt nicht mehr gewinnen zu können, denn auch diesmal kamen die Schwarzblauen über eine 4:2-Niederlage am Bornheimer Hang nicht hinaus. Frankfurts Tore schossen Wirth, Prehn und Kircher, während für die ersatzgeschwächten Waldhofer Rube und Herbold erfolgreich waren.

Spiele	Tore	Pkte.
Offenbacher Kickers	5 14:5	9:1
Stuttgarter Kickers	4 12:4	8:2
1899 München	4 8:4	6:2
Bayern München	5 12:10	6:4
1. FC Nürnberg	5 10:10	6:4
Schweinfurt 05	5 8:7	5:5
FSV Frankfurt	5 8:9	5:5
VfB Mühlberg	4 7:7	4:4
VfR Mannheim	4 6:8	4:4
VfB Stuttgart	4 6:8	4:4
Eintracht Frankfurt	5 6:8	4:6
BC Augsburg	5 6:7	4:6
Waldhof	4 9:11	4:8
Schwaben Augsburg	4 6:7	3:5
FC Rödelheim	5 7:14	3:8
TSG 48 Ulm	5 4:11	2:8

# Boxing Knielingen schlug Dillstein 13:5

Im vollbesetzten „Krone-Saal“ traf der BRK am Mittwochabend auf die Staffler der SpVgg 01 Dillweinstein. Nachdem bereits vor einer Woche 3 Dillsteiner (von der Ehe, Nagel und Körper) hier ausgezeichnete Kämpfe geliefert hatten, war man auf das Zusammentreffen der beiden Mannschaften sehr gespannt. Wenn auch die Gäste nach hartem Kampf recht klar mit 13:5 Punkten geschlagen wurden, so beeindruckten sie doch durch ihre Schnelligkeit und faire Kampfweise. Die Überraschungen des Abends waren der Punktegegerasch (BRK) über Körper (D), den der sehr klug boxende Knielinger verdient gewann, und die zweite Niederlage von der Ehe's, die der starke Pforzheimer diesmal von Gerd Wälde (BRK) klar nach Punkten bezog. Wälde ließ dem Gegner kaum eine Chance, seine gefährlichen kurzen Schläge anzubringen und punktete ihn sauber auf Distanz boxend aus. Die übrigen Ergebnisse: Marsch (K) verlor gegen Hennhöfer (D) n. P. Pa-

pier C. Blum (K) k.o.-Sieger über Kuhn (D); Bantamj. Steinkönig (K) gewann gegen Boldin (D) n. P.; Leicht: Rink (K) schlägt Dietz (D) n. P.

Senioren: Bantam: Meier (K) und Lindner (D) trennten sich unentschieden; Leicht: H. Vollmer (K) besiegt Hoffinger (D) n. P.; Welter: E. Vollmer (K) unterliegt Nagel (D) n. P.

## Badische Ringer-Oberliga im Kampf Der Titelverteidiger geschlagen

Der Kampf auf den Matten um die badische Mannschaftsmeisterschaft hat begonnen und schon die ersten Kämpfe wurden mit einer außerordentlichen Härte geführt. Der Titelverteidiger, Elche Sandhofen, wurde von dem Außenseiter, ASV Lamportheim, mit 3:5 geschlagen. Spv Brötzingen, dem man mit der Verstärkung Duffner und Wieland viel zutraut hatte, kehrte aus Feudenheim mit einer 2:6-Niederlage zurück. KSV Kiriach unterlag auf eigener Matte der Mannschaft von KSV 1884 Mannheim mit 3:5 und schließlich wurde Germania Bruchsal in Ketsch mit 3:5 geschlagen. Die mittelbadischen Vertreter hatten einen schlechten Start. Spv Weingarten zog seine Mannschaft in letzter Minute zurück, so daß der KSV Wiesental in dieser Runde leer ausging. T. H.

Kleinholdermann wird am 24. Oktober gegen den deutschen Schwergewichtsmelster Hein ten Hoff zu einem Kampf über zehn Runden in der Berliner Waldbühne antreten.

Mittelgewichtboxweltmeister Marcel Cerdan verzichtete auf seinen französischen und Europameistertitel, da er nicht ausreichende Zeit hat, allen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Olympiasiegerin Grets Andersen gewann den 100-Meter-Freistil-Wettbewerb einer Osloer Schwimmveranstaltung in 1:07,1.

## FC Pforzheim — VfL Neckarau 2:1

Im einzigen Punktspiel der Badischen Landesliga besiegte am Samstagabend der 1. FC Pforzheim vor 7000 Zuschauern den VfL Neckarau mit 2:1 Toren. In diesem dramatischen Höhepunkt reichen Spiel kamen die Gäste bereits nach 10 Minuten durch ihren Halblinien Schnepf zum Führungstreffer, den Hees in der 30. Minute nach einer Flanke von Schrader egalisierte. Hin und her ging der Kampf, und erst kurz vor Schluß konnte Vogt den siebringenden Treffer erzielen, nachdem Kastner in der 60. Minute einen Elfmeter neben Henningers Gehäuse schob.

Spiele	Tore	Pkte.
1. FC Pforzheim	4 14:1	10:0
ASV Durlach	4 11:1	8:0
VfL Neckarau	4 11:0	6:4
VfB Pforzheim	4 8:4	5:3
Germania Brötzingen	4 5:7	4:4
VfB Knielingen	3 8:4	3:3
Germania Friedrichsfeld	3 4:5	3:3
SV Schwetzingen	4 2:8	2:5
ASV Feudenheim	4 7:10	3:3
Phönix Karlsruhe	4 8:8	2:8
Amic Viernheim	4 3:9	2:8
TSG Rastatt	3 4:10	1:5
Spvgg Saselhorn	3 1:12	0:8

## Bezirksklasse-Fußball

Forst — Heidelberg . . . . 2:0  
Odenheim — Neudorf . . . . 1:2

## Hockey

### Mannheimer SG — KTV 1846 2:0

Man sah diesem ersten Auswärtsspiel des KTV in der neuen Saison mit Interesse entgegen. Die zahlreichen Zuschauer sahen ein schönes, schnelles und faires Spiel, das in der ersten Halbzeit die Mannheimer leicht überlegen sah. Der Mannheimer Sturm wirkte durchgehender und stellte die starke Karlsruher Hintermannschaft auf eine schwere Probe. Das zweite Tor war ein klares Abseitstor und für Karlsruhes hervorragenden Hüter Friedrich unhalbar. Die zweite Hälfte gehörte den Karlsruhern, die sich nun fanden und systematisch rollende Angriffe vortrugen. Durch zwei Glanzparaden des Mannheimer Torwarts wurde der durchaus mögliche Ausgleich zunichte gemacht. Überragend war bei KTV Rüländ. Geg.

# Meier und Eberlein gewannen den Großen Preis

### 50 000 Zuschauer beim Münchener Motorradrennen

Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich das am 10. Oktober vor den Toren der bayerischen Landeshauptstadt vom Münchener Motorsportclub veranstaltete Straßenrennen, zu dem nochmals sämtliche Spitzenfahrer am Start erschienen. Leider begann die Veranstaltung zu spät, so daß die Hauptkonkurrenz, das Rennen der Halbliter-Maschinen um den Großen Preis von Bayern, bei einbrechender Dunkelheit ausgetragen werden mußte. Wie nicht anders zu erwarten, siegte erneut Georg Meier, München, auf seiner Kompressor-BMW mit Tagesbestzeit (33,1 km/h) vor seinem Landsmann Kraus und dem BMW-Privatfahrer Georg Eberlein, der — genau wie Georg Meier — damit den Großen Preis errang. In der 350-ccm-Klasse fuhr, in Abwesenheit von Hertz, Kurt Mansfeld aus Bad Kreuznach auf seiner Kompressor-DKW mit 88,1 km/h einen klaren Sieg heraus. Heiner Fleischmann auf NSU wurde

# Neckarau führt im Handball

## Verbandsliga

St. Leon — Beiertheim . . . . 10:6  
Neckarau — Rot . . . . . 8:6  
Birkenau — Waldhof . . . . . 6:9

## St. Leon — Beiertheim 10:6

Die Beiertheimer Elf hinterließ bei ihrem Gastgeber in St. Leon den denkbar besten Eindruck. Vor allen Dingen waren es die Gebrüder Speck, die den Beiertheimer Angriff immer wieder ankurbelten und in Fluß brachten. Schon nach wenigen Minuten waren die Gäste 3:0 in Führung. Erst nach dem Wechsel kamen die Einheimischen wieder in Fahrt und schafften auf dem 4:2-Rückstand Zug auf Zug weitere Torerfolge, die von Beiertheim trotz aufopfernden Einsatzes nicht mehr egalisiert werden konnten. Söjger (3), Stegmüller (3), Guldner A. (2), Guldner H. (1), Freisels (1) waren für St. Leon und die Gebrüder Speck für Beiertheim erfolgreich.

## Neckarau — Rot 8:6

Das reifere Spiel der Neckauer Elf brachte einen verdienten Sieg über die Turner aus Rot, die damit aus der Tabellenspitze verschwanden. Nach einer anfänglichen 2:0-Führung verschaffte sich Neckarau immer mehr Vorsprung, der nicht mehr eingeholt werden konnte. Zeiher (3), Reichert (2 Dreizehnmeter), Specht und Jung erzielten für Neckarau und Vetter (2), Land (2), Hoffmann und Weiß für Rot die Tore.

## Birkenau — Waldhof 6:9

2000 Zuschauer sahen in Birkenau einen SV Waldhof wie aus früheren alten Zeiten. Aus allen Lagen wurde das Birkenauer Tor beschossen und erst in den letzten 10 Minuten, als die Gäste etwas nachließen, kam Birkenau zu diesen noch annehmbaren Torergebnissen. Kretzler (5), Reinhardt (2), Heideck und Klotz warfen je 1 Tor und auf der Gegenseite Guldner (3), Keck (1) und Ziener (2).

## Gruppenliga Süd

Ettlingen — Odenheim 5:7. Während Ettlingens Tore restlos aus dem Spielgeschehen durch Hug, Klein, Kern und Dürrstein fielen, holte sich Odenheim Erfolge durch Strafwürfe.

Tsch Durlach — Blankenloch 9:5. Obwohl Blankenlochs Angriffe weit gefährlicher und schneller waren, als die der Einheimischen, konnten sie im entscheidenden Moment die Durlacher Abwehr nicht überwinden und mußten sich somit doch noch knapp geschlagen begeben.

Daxlanden — Kronau 5:5. Die Einheimischen kamen zunächst schlecht ins Spiel und lagen beim Wechsel mit 1:5 im Hintertreffen. Beim 4:4 geht Daxlanden durch 13-Meter in Führung, aus der dann Kronau in den letzten Spielminuten doch noch einen Punkt retten konnte.

Grünwinkel — Linkeheim 3:9. Eigenmächtiges Einzelpiel und mangelndes Verständnis in der Grünwinkler-Fünferreihe verurteilten ihre Angriffsaktionen von vornherein zum Scheitern. Bereits beim Wechsel hatte Linkeheim einen beruhigenden Vorsprung herausgeholt, der sich Zug um Zug vergrößerte.

Spiele	Tore	Pkte.
VfL Neckarau	6 62:38	10:2
SG St. Leon	6 43:35	8:3
SV Waldhof	6 31:33	5:3
St. Weinheim	4 31:23	6:2
Spvgg Ketsch	4 40:40	5:3
TV Rot	4 40:20	5:3
KSG Birkenau	3 26:24	4:8
TuS Beiertheim	5 30:43	2:8
TSV Rastatt	5 25:45	2:8
TSV Stetten	5 21:35	0:10

## Gruppenliga Nord:

98 Seckenheim — Viernheim 3:2  
Nülloch — Laudendach 13:4  
Schwetzingen — Leutershaus 5:10  
99 Seckenheim — Handshuhsh 3:6

## Bezirksklasse:

Brötzingen — Knielingen 17:2  
Mühlacker — Neureut 11:8  
Ispringen — Ettlingenweiler 13:4  
Bruchsal — Hochstetten 6:5  
Phillipsburg — Büchsenau 10:9

Studentenmeisterschaft im Handball 1948. Am Mittwoch, 12. 10., stehen sich in Bretten die Universitätsmannschaften von Frankfurt und Tübingen im Vorschlußrundenkampf um die „Deutsche Studentenmeisterschaft 1948“ gegenüber.

## Tennismeisterschaften des ASV Durlach

Der Tennisclub des ASV ermittelte in den gestrigen Schlußrunden die Clubmeister. Im Herren-Einzel war Dr. Kolb—Christoph mit 6:3, 4:6, 6:4 siegreich. Im Damen-Einzel wurde Frau Pelsch—Fräulein Jäger mit 6:1, 6:3 Clubmeister. Das Herren-Doppel entschieden Dr. Kolb—Dr. Bercher mit 6:6, 6:3 gegen Christoph—Stepo-nath für sich. Das Gemischt-Doppel konnten Frau Pelsch—Christoph mit einem Erfolg von 6:3, 5:7, 6:1 gegen Nachmann—Mannede für sich entscheiden. A. P.

## Tischtennis

ASV Durlach — MSG Mannheim 5:4  
ASV Eppelheim — Heidelberg 3:6

## Die Vereinsmeister der Karlsruher Spvgg. Germania

Die Spvgg. Germania ermittelte ihre Vereinsmeister 1948. Die Aktiven hatten am Ringen, Gewichtheben und Radsport teilzunehmen. Leichtgewicht: 1. Alois Klink 2. Walter Leonhardt 3. Ferd. Steins. Mittelgewicht: 1. Heinz Häberer 2. Albert Epple 3. Karl Hummel. Schwergewicht: 1. Ernst Berkeser 2. Willi Reinbold 3. Jak. Schäfer. Jugend: 1. Helmut Tritschler 2. Marcel Schwer 3. Horst Wildemann.

## Süddeutsche Meisterschaften der Kegler

In München wurden die Süddeutschen Meisterschaften auf Asphalt ausgetragen. Die badischen Kegler konnten größere Erfolge erzielen. 1. Einzelmeister der Männer wurde überzeugend Werner, Weinheim, mit 1116 Holz. Auf den 4. Platz kam Knobloch, Karlsruhe, mit 1082 Holz. Den Junioren-Einzelmeister sicherte sich Raupp, Karlsruhe, mit 524 Holz. Den Titel des Senioren-Einzelmeisters holte sich Gerig, Mannheim, mit 541 Holz. Bei den Frauen wurde Frau Wolf, Mannheim, mit 511 Holz 2. Einzelmeisterin. Weinheim stellt den 3. Vereinsmeister mit 2690 Holz. In einem schönen hartgekämpften Spiel konnte Gute Gasse, Karlsruhe, mit 2425 Holz 1. Frauen-Klubmeister werden. 2. Männer-Klubmeister wurde Jung-Siegfried, Weinheim, mit 2830 Holz.

## Badisches Staatstheater:

# WILLY BIRGEL ALS HARRAS

Es war Atmosphäre da — vom ersten Augenblick an, als Birgel die Bühne betrat. Elegant (doch durchaus nicht „Salondiva“), sympathisch, sowohl stimmlich als auch in Mimik und Gestik über eine ungewöhnlich umfangreiche Ausdruckskala verfügend, sprachlich sehr diszipliniert (von vereinzeltem Sichversprechen abgesehen), ist sein Harras nicht der versoffen-derbe, polternde, vitale Fliegerhäuptling, sondern in jeder Phase preußischer General: beim Saufen, in der Liebe und bei der Abrechnung über Leben und Tod. Seine Darstellung basiert fühlbar auf einem ureigenen Erleben, das seine Partner sichtlich mitreißt, seine Ausdrücke sind immer noch beherrscht, die Pointen — wenn auch leicht, mitunter fast lässig hingeworfen — kommen aus einer enormen Spannkraft heraus. Entstand im zweiten Akt stellenweise der Eindruck, als ob er seine Rolle nicht ganz voll ausschöpfen, sich über diese oder jene Stelle etwas zu leicht „hinwegspielen“ würde, erhielt der dritte Akt in seiner klug aufgebauten und vorwärtsgetriebenen Steigerung eine tiefe Eindringlichkeit. Ein wertvoller Gewinn für die Aufführung war die Neubesetzung der Rolle der Anne Eilers durch Lore Hansen, die im ersten Akt beglückend warme, frauliche Töne fand und der großen Szene im dritten Akt zu packender Wirkung ver-

half. Dem Oderbruch Jochen Blumes, der als Gast von den Südtischen Bühnen Heidelberg für den erkrankten Wolfgang Gollsch einsprang, hätte man etwas mehr von jener undurchdringlichen Herbheit gewünscht, welche gerade in Gollschs Gestaltung die schwer auf ihm lastende Gewissensbürde dieses — entgegen allen Sentiments von der Richtigkeit seines Handelns überzeugten — Widerstandskämpfers so fein und

## FILM-NOTIZEN

Die gestrige Kulturfilm-Matinee der „Kurbel“ unter dem Titel „Tropische Abenteuer“ wurde zu einem der bisherigen Höhepunkte dieser Veranstaltungsreihe. Landschaft, Fauna und Menschen, deren Sitten und Kultur — von der primitivsten Urwaldtrommel bis zu jahrtausendealten Kulturdenkmälern von unerreichter Pracht —, Rätsel und Ozeanische Zentralafrikas und Indiens wurden hier von der Kamera in einem Umfang und einer Anschaulichkeit eingefangen, wie selten oder nie zuvor. Einzigartig die Bilder von einer erregenden religiösen Kult-handlung im Innern Burmas, während der — nach dem Ritus des „Lebenden Schlangengottes“ — die Priesterin den Kopf einer wilden Königskobra, der gefährlichsten

Giftschlange Indiens, dreimal küssen muß. Als einziger Wunsch blieb nur der nach einer Wiederholung dieser Matinee offen. H. H.

Der begeisterte Beifall des vollbesetzten Hauses ging zu einem großen Teil auf das Konto Willy Birgels. Helmut Haag.

## IM STAATSTHEATER . . .

wird heute im Großen Haus die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß wiederholt. Im Kleinen Haus geht Carl Zuckmayers „Des Teufels General“ mit Willy Birgel in der Titelrolle in Szene.

Die „Kurbel“ bringt morgen, Dienstag, die Uraufführung der deutschen Fassung des Century-Fox-Films „Scotland Yard greift ein“, der den Aufsehen erregenden Fall des Frauenmörders Jack the Ripper behandelt.

Im „Gloria“ läuft ab morgen, in Erstaufführung für Württemberg-Baden, die amerikanische Filmkomödie „O Susanne“.

Philosophische Gesellschaft. Am Dienstag, den 12. Oktober, 19.30 Uhr, hält Dr. Hessemer in der Heilmoltzschule seinen zweiten Vortrag über das Thema „Vom religiösen Denken“.

# „DIE BESTEN JAHRE UNSERES LEBENS“

### Aus einem Brief an den Hauptdarsteller Harold Russell

Ein deutscher Schwerkriegsversehrter sandte uns einen Brief an Harold Russell, den wir nachstehend im Auszug veröffentlichen. Mein lieber Harold! Das Problem, das Sie in ihrer Rolle aufwerfen und darstellen, haben Sie selbst in die Worte gefaßt: „Ich will so behandelt werden von meinen Mitmenschen, wie ein körperlich normaler Mensch, als hätte ich meine Hände noch“.

Auch ich habe beide Hände im Krieg verloren, und auch ich habe mich mit dem Problem auseinanderzusetzen versucht, das wir, jeder für sich, zu lösen gezwungen sind. Ich will einmal ganz kurz auf das, was Sie im Film brachten, und auf die Prothesen, die Sie dort trugen, eingehen. Ich stimme diesem Ziel, das Sie und der Autor sich mit Ihrer Rolle gesetzt haben, zu. Nur bin ich der Ansicht, daß dies im praktischen Leben nicht das Hauptmittel sein kann und darf, um zum Ziel der Anerkennung der Körperbehinderten als vollwertige Menschen zu gelangen. Vielmehr sollten wir an erster Stelle Wert darauf legen, nicht etwa unsere Prothesen zu verstecken, aber doch das Fehlen unserer natürlichen Hände so wenig wie möglich erkennen zu lassen.

Und damit komme ich auch gleich auf das zweite, wovon ich sprechen will: auf die Prothesen, die Sie im Film trugen. Diese Kunsthände erlauben ohne Frage eine ausgezeichnete Greiffähigkeit. Aber alle diese

Greifübungen erledige ich mit meiner Kunsthand („Fischerhand“) mit mindestens der gleichen Sicherheit und Schnelligkeit. Dabei habe ich den großen Vorteil, daß ich nicht zwei sehr auffällige eiserne Zangen zeigen muß, sondern eine der natürlichen Hand nachgeformte Kunsthand, an die sich die Mitmenschen sicher leichter gewöhnen können. Meine andere Greifhand ist der sogenannte „Krukenbergarm“, die Trennung zwischen Elle und Speiche. Der Arm hat schon mal den Vorteil, daß er unsichtbar im Ärmel steckt, wenn ich ihn nicht gebrauche. Als Greifhand dagegen bietet er viel Kraft und volles natürliches Tastgefühl. Von mir könnte als Beispiel niemand sagen, ich würde nun nie mehr über die Haare meines Mädchens streichen können. Und vor allem bin ich im Bett, wenn die Prothese abgelegt ist, keineswegs völlig hilflos, wie Sie es im Film beklagten. Ich kann auch dann noch meine Zigarette rauchen, Zeitung lesen, schreiben usw. Defekte, die bei jeder mechanischen Hand schon mal auftreten, fallen hier völlig weg. Das war es, lieber Harold, was ich mit wenigen Worten sagen wollte. Vielleicht wird dieser Brief oder besser der Film zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch über Länder und Grenzen hinweg zum Nutzen aller, die sich in der gleichen Situation befinden wie wir beide. Ihr K. Schwerdt.

Eins zu Null

Der Idee des Karlsruher Stadtkommandanten, die ca. 30.000 Zuschauer beim gestrigen Städtenspiel Karlsruhe-Basel in eine Schweizer und eine Karlsruher Hälfte einzuteilen, die dementsprechend entweder die Basler oder die Karlsruher Fußballer anzuspornen hatte, fehlte gewiß nicht die Originalität. Wenn man auch diesen Vorschlag, das das Spielgeschehen recht enttäuschend war, nach etwa 20 Minuten vergessen hatte und nicht mehr befolgte, so ist er doch bemerkenswert, weil er auf einen sehr wichtigen Punkt aufmerksam zu machen geeignet war. Darauf nämlich, daß Sport nicht Selbstzweck ist, sondern einem höheren Ziel dient. Schon gar die Bereitschaft Schweizer Mannschaften, als erste ausländische Sportler die Verfeinerung, in die Deutschland infolge des Krieges gekommen war, zu durchbrechen, darf nicht in erster Linie nur vom sportlichen Gesichtspunkt gewertet werden. Man muß vielmehr anerkennen und würdigen, daß es die Basler, die Züricher und die Sportler aus St. Gallen waren, die uns zuerst wieder die Hand reichten.

1:0 war das Ergebnis dieses — rein fußballerisch — etwas enttäuschenden Treffens. Wichtiger ist dieses Ergebnis: der Städtiekampf in Karlsruhe war ein Eins zu Null für die Verständigung und gegen die Verewigung des Hasses. jw.

Festwoche zu Gunsten der Jugend

Vom 16. bis 24. Oktober veranstaltet das Stadtjugendamt Karlsruhe eine Festwoche zu Gunsten der notleidenden Jugend. Sie soll dazu dienen, die gegenwärtige Notlage weiter Kreise innerhalb der Jugend unserer Stadt zu mildern. Die Absicht der Hilfsaktion des Stadtjugendamtes ist es, der Jugend den Anschluß an eine bessere Zeit zu erleichtern. An der Durchführung der Festwoche werden Künstler, Behörden, Geschäftsleute und viele Privatpersonen gleichen Anteil haben. Auf dem Programm stehen: Unterhaltungsabende, Abende ernster Musik, Ballett, Tanz, Vorträge und Kindernachmittage. Es steht zu hoffen, daß diese soziale Veranstaltung in breitesten Kreisen der Bevölkerung Widerhall finden wird.

Preisauszeichnungspflicht für alle Das Wirtschaftsministerium hat, wie wir erfahren, durch Erlaß vom 20. 9. 48 sämtliche Ausnahmen von der Preisauszeichnungspflicht aufgehoben. Jeder Händler ist auf Grund dieser Anordnung gezwungen, künftig alle Waren ohne Ausnahme mit dem Preis zu versehen. Die völlige Preisauszeichnung war von jeher ein Mittel der freien Wirtschaft, den Konkurrenzkampf wirksam zu führen. Daß viele Händler bisher auf dieses Mittel verzichtet haben, brachte dem Käufer den Nachteil, daß er sich über die tatsächlichen Preise nicht voll informieren konnte und daß er u. U. dort kaufte, wo die Ware teurer war. Die neue Regelung, wonach künftig der Handel, das ambulante Gewerbe und das Handwerk verpflichtet sind, jede ausgestellte Ware mit Preisschildern zu versehen, dürfte sicher von allen sehr begrüßt werden.

Heraus aus dem Wohnungselend!

Auf der ersten Werberversammlung der im Mai dieses Jahres gegründeten Baugenossenschaft „Neusiedlung Durlach“ gab der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bürgermeister A. D. Hitzert, einleitend einen Überblick über die Entwicklung der Wohnungsnot als Folge zweier zerstörender Kriege. Durlach habe in den letzten Jahren 3000 Flüchtlinge und 4000 Ausgebombte hauptsächlich aus Karlsruhe, aufgenommen. Die Einwohnerzahl der Stadt sei damit von rund 18.000 auf 24.000 gestiegen. Heute fehle es in Durlach an 3000 Wohnungen. Aus der Erkenntnis, daß dieses Problem nicht durch Zwangsbewirtschaftung und Wohnungsamt, sondern nur durch die Schaffung neuen Wohnraums gelöst werden könne, habe man die Genossenschaft ins Leben gerufen. Professor Elsässer erläuterte den Versammelten eine Reihe von technischen Einzelheiten hinsichtlich der geplanten Bauvorhaben. Auf einem von der Stadt im Erbbaurecht zur Verfügung stehenden Gelände bei der Pestalozzischule sollen dreigeschossige Wohnblocks mit modernen, billigen Kleinwohnungen errichtet werden. Man hofft, bereits im Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können, falls bis dahin die nötigen finanziellen Mittel vorhanden sind. — Ueber den wirtschaftlichen Aufbau der Genossenschaft berichtete abschließend Oberamtmann Egg als Mitglied des Vorstandes. -d-

3,6 Millionen Menschen brauchen Soforthilfe

Eine Kundgebung im Konzerthaus über den Lastenausgleich

Auf einer von der Industrie- und Handelskammer und dem Haus- und Grundbesitzerverein gemeinsam einberufenen Kundgebung sprach gestern im Konzerthaus Oberbürgermeister a. D. Josef Braun, Mannheim, Mitglied des Wirtschaftsrats in Frankfurt, über den Lastenausgleich.

Es müsse einmal in aller Öffentlichkeit festgestellt werden, betonte der Redner einleitend, daß das deutsche Volk weder allein die Schuld an den totalen Zerstörungen des Krieges trage, noch in der Lage sei, die entstandenen Schäden ohne fremde Hilfe wieder gutzumachen. Der Lastenausgleich sei ein dringendes Gebot der Gerechtigkeit, jedoch könne eine rein rechnerisch völlig einwandfreie Lösung dieses schwierigen Problems nicht erwartet werden. Alle Maßnahmen, die der Volkswirtschaft mehr schaden als nützen würden, müßten unterbleiben. Noch liege keine Gesetzesvorlage über den Lastenausgleich vor, doch habe man sich inzwischen darüber geeinigt, daß die Mittel dazu durch eine allgemeine, langfristig niederverzinsliche Belastung des noch vorhandenen Realvermögens beschafft werden müßten. Eine dringende erforderliche Soforthilfe, deren heute nahezu 3,6 Millionen Menschen bedürfen, sollte durch ein allgemeines Opfer auf dem Weg über die zuständigen Finanz- und Steuerämter bereitgestellt werden, während mit der Durchführung des Lastenausgleichs vorteilhafterweise die eigenständigen Selbstverwaltungen beauftragt werden sollten.

Nicht immer sei die Kritik des Volkes an den Maßnahmen der Regierung berechtigt. In Frankfurt seien mit voller Absicht Gesetze geschaffen worden, die unerfüllbar seien. Man habe sie aber nur geschaffen, um dem Volk damit zu nützen.

Mit einem Aufruf zur Einigkeit, die heute mehr denn je das Gebot der Stunde darstelle, beschloß der Redner seine von der Versammlung mit anhaltendem Beifall quittierten Ausführungen. -d-

Pferde und Hindernisse / Ein Schaulaufen des Reitvereins

Nichts auf der Welt erhält — einem authentischen Bonmot zufolge — besserer Laune als das Reiten. Und nichts verursacht sie — nach eigenem Reflex — rascher und lebenswürdiger als das Zuschauen. Es war darum ein doppeltes Verdienst, das sich der Karlsruher Reitverein mit seinem sonnigen und beiden Begriffen gerecht werdenden „Schaulaufen“ zu erwerben wußte. Wirklich, alles war da: Zuschauerraum und Manege, Hürden und Tennisbälle, Reiter, Reiterinnen, Musik, Sonne, Pferde und — natürlich — auch ein wenig Herzklopfen (man kann schließlich nie wissen —). Dann Schuttlagen, Hindernislauf (mit und ohne Pferd) und Reiterspiele. Auch der Reiterklub fehlte nicht (unter Ausschluß der Vierbeiner, versteht sich). Es war ein erfrischendes Arrangement, das neben der Reineiner-sportlicher Einzel- und Gruppeneinigungen zeigte, daß unser Karlsruher Tattersall trotz erheblicher Krisenmonate endgültig wieder festen Boden unter den Füßen bzw. Hufen wissen darf. In diesem Sinne äußerte sich auch Herr Haag in seinen Begrüßungsworten. Er wies insbesondere auf jene Schwierigkeiten hin, die mit dem Inkrafttreten der neuen Währung akut wurden und den Weiterbestand der Reiterclubs zeitweilig ernstlich gefährdeten. Indessen sei dank der großen Sympathie und des Zuspruchs, deren sich der Tattersall bei allen Freunden des Pferdesports nach wie vor erfreut, diese Gefahr im großen und ganzen als behoben zu bezeichnen. Der großen Zahl der Besucher indessen war es vorbehalten, mehr und eindrucksvoller als Worte es vermochten, das genannte Interesse und die Verbundenheit aller Karlsruher mit „ihrem“ Tattersall zu bestätigen. iwe.

„Großfeuer“ im Konzerthaus

Schauübung unserer Feuerwehr als Abschluß der Feuerverhütungswoche

Kurzschluß bei elektrischen Installationsarbeiten auf der Bühne des Staatstheaters. Im Nu standen Vorhänge, Kullissen und Requisiten in Brand. Das Feuer breitete sich explosionsartig auf den Zuschauerraum aus und drohte den gesamten Gebäudekomplex zu ergreifen. Das Personal befand sich in Sicherheit bis auf zwei im 3. Stockwerk beschäftigte Angestellte, denen der Rückweg durch rasch um sich greifende Feuer und beißenden Qualm versperrt wurde. Sie riefen verzweifelt aus einem Fenster an der Vorderfront des Konzerthauses um Hilfe. Aber da traf schon die erste Kolonne der sofort alarmierten Feuerwehr als Retter in der Not am Brandort ein. Blitzschnell übersah der Brandmeister die Situation und forderte Verstärkung durch die dienstfreien Mannschaften sowie durch die Freiwillige Feuerwehr Daxlanden an. Während dieser Zeit wurde die Leiter zur Rettung der um Hilfe Rufenden ausgefahren und an das Fenster angelegt. In wenigen Minuten konnten sie in Sicherheit gebracht werden. Die übrigen Mannschaften hatten unterdessen die Schläuche ausgelegt, an die Hydranten angeschlossen und mit der Bekämpfung des Großbrandes begonnen, der immer weiter um sich griff. Der Leitende entschloß sich, zusätzliche Leitungen zum benachbarten Stadtgartensee zu legen, die den inzwischen eingetroffenen Verstärkungen/das dringend notwendige Wasser liefern sollten. Auch dieses Manöver war in kürzester Frist beendet, so daß jetzt der Brand mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wirksam bekämpft und gelöscht werden konnte.

Es wird unter den sehr zahlreichen erschienenen Zuschauern kaum einen geben haben, der nicht voller Bewunderung für die Karlsruher Feuerwehr gewesen wäre, die hier wieder einmal — wenn auch nur im Rahmen einer großen Schauvorführung am Samstagmittag und zugleich als Abschluß der Feuerverhütungswoche — ihre Einsatzbereitschaft demonstrierte. it.

Die Stadtverwaltung zur Hundesteuer

Verlautbarung über ein vieldiskutiertes Problem

In einer Zuschrift der Stadtverwaltung zum diskutierten Problem der nach der Währungsreform zu zahlenden Hundesteuer heißt es u. a.: Die mit öffentlicher Bekanntmachung vom 30. September 1948 geforderte Hundesteuer-Nachzahlung gründet sich auf die Verordnung Nr. 349 des Innen- und des Finanzministeriums. Die ursprüngliche zum 1. Juni 1948 in voller Höhe in Reichsmark fällige Hundesteuer (Jahressteuer) ist hiernach für die Zeit vom 21. Juni 1948 bis zum Ende des Steuerjahres (31. Mai 1949) zu 1/10 des bisherigen Jahressteuerbetrags in Deutscher Mark zu entrichten. Die bisher geleisteten Zahlungen werden an der Steuer-schuld aufgerechnet, wobei Reichsmarkbeträge im Verhältnis 10:1 umzuwerten sind. Die zum Teil bei den Steuerpflichtigen vertretene Ansicht, daß es sich bei der geforderten Hundesteuer-Nachzahlung um eine einseitige und rechtlich unbegründete Maßnahme der Stadtverwaltung handle, ist unzutreffend. Die Stadtverwaltung entspricht mit der Nachforderung der umgewerteten Hundesteuer einer konkreten gesetzlichen Anordnung, auf die sie selbst keinerlei Einfluß hatte. Sinn und Zweck der genannten gesetzlichen Bestimmung ist die im wesentlichen gleichmäßige Umstellung der verschiedenen Steuern und Abgaben auf die neue Währung, wodurch eine ungleiche steuerliche Begünstigung der Hundebesitzer im laufenden Steuerjahr beseitigt wird. Diese Angleichung war schon aus Gründen der steuerlichen Gerechtigkeit erforderlich.

Der von den einzelnen Städten und Gemeinden bisher berechnete Jahressteuersatz ist verschieden. Die Höhe des im Stadtkreis Karlsruhe für das laufende Steuerjahr maßgebenden Jahressteuersatzes wurde nach Kriegsende durch den Stadtrat neu festgelegt, nachdem auch aus Kreisen der Bevölkerung gewünscht worden war, die Hundesteuer im Hinblick auf das ständige Ansteigen der Zahl der im Stadtbereich gehaltenen Hunde zu erhöhen. Anschließend wird darauf hingewiesen, daß dem einzelnen Steuerpflichtigen neuerdings die — allerdings befristete — Möglichkeit geboten war, seinen Hund mit der Wirkung einer nachträglichen Freistellung von der Steuerpflicht abzusprechen. Im übrigen wird die Stadtverwaltung die Zahlungsfähigkeit der Steuerpflichtigen beim Einzug der fälligen Steuer-Nachzahlung in angemessener Weise berücksichtigen, also auf Antrag in den gebotenen Grenzen Stundung gewähren. na.

Die Stadtverwaltung zur Hundesteuer

Rheinhafenverkehr im September

Der Gesamtverkehr in den Karlsruher Rheinhäfen betrug im Monat September 1948 122.339 t. Insgesamt sind 202 Schiffe angekommen und 181 Schiffe abgegangen. Die Zufuhr bleibt mit 102.436 t um rund 18.600 t hinter dem Vormonat zurück, was in der Hauptsache auf Rückgänge im Eingang von Braunkohlenbriketts, Kies, Getreide und Motortreibstoffe zurückzuführen ist. Im Berichtsmonat sind 54.011 t Steinkohlen und Koks, 14.505 t Braunkohlenbriketts, 21.781 t Kies und Sand, 4452 t Motortreibstoffe, 2914 t Getreide und 4793 t Stückgut und sonstige Güter eingegangen. Auch der Abgangverkehr erreichte mit 19.903 t das Ergebnis des Vormonats nicht. Während die Schrottvorladungen eine beträchtliche Steigerung aufwiesen, hat sich der Versand von Schnitt- und Stammholz sowie von Erzen vermindert. Der Abgangverkehr umfaßt 11.707 t Stamm- und Schnittholz, 6699 t Schrott, 1280 t Erz und 217 t Stückgut.

Zeugen zielbewußten Züchterfleißes

Markgräfer Obst begeisterte in

Cox' Orange, Zuckermangas, Rambouren, Goldparänen, Boskop und viele andere Abkömmlinge edler „Apfelbaum-Stämme“ präsentierten sich am Samstag und Sonntag in „glänzender“ Pracht den Besuchern der Obst-, Lehr- und Werbeschau des Obst- und Gartenbauvereins Ruppurr im Saale des Gasthauses „Zum Eichhorn“. Daß sie alle nicht auf den 180.000 Obstbäumen der Karlsruher Gemarkung gewachsen, sondern aus dem Markgräferland importiert waren, tat dem Staunen der Fach- und Laienwelt keinerlei Abbruch. Legten doch all die köstlich duftenden Früchte ein beredtes Zeugnis davon ab, was in jahrzehntelanger, zielbewußter Züchterarbeit auf dem Gebiet des Obstbaues geleistet werden kann. Auch bei uns können solche Leistungen erzielt werden, wenn erst einmal die Maßnahmen getroffen sind, die von Obstbauinspektor Groß in seinem Eröffnungsreferat klar umrissen und als Voraussetzung für die notwendige Steigerung im Qualitätsobstbau bezeichnet wurde. Dazu gehören eine planvolle Anlage der gesamten Obstkulturen, eine regelmäßige Schädlingsbekämpfung, die Ausstattung mit motorisierten Hilfsmitteln und die Gewährung von finanziellen Ueberbrückungshilfen für den Obstbau. Der gefährlichen Ueberalterung unserer Obstbaumbestände hofft man mit ausreichenden Mengen guten Pflanzmaterials entgegenzutreten zu können. In Karlsruhe kommt auf jeden Einwohner etwa ein Obstbaum, wobei sich Äpfel, Birnen und Pflirsche mit jeweils rund 40.000 Bäumen die Waage halten. Da aber nur 70 Prozent der Bäume tatsächlich ertragsfähig, die restlichen 30 Prozent noch zu jung sind, reicht die unmittelbar heimische Erzeugung bei weitem nicht zur Deckung des hiesigen Bedarfs aus. Daran hatte auch der Obst- und Gartenbauverein Ruppurr gedacht, und so wurden den Besuchern der Ausstellung nicht nur wertvolle Anregungen, sondern auch die Gelegenheit geboten, die in diesem Jahr bei uns nicht besonders ertragreiche Ernte durch den Kauf des ausgetesteten Qualitätsobstes zu mäßigen Preisen zu ergänzen. -d-

Veranstaltungs-Termine der Parteien

- SPD, Weststadt: 13. 10., 20. 10., „Felsenack“, Mitgliedervers., Ref. Dr. Schwedtfeger.
CDU, Weiherferg.: 13. 10., 20. 10., „Dammertag“, öffentl. Vers., Referent Baur; Sozialpol. Ausschuß: 13. 10., 19. 10., Kolpinghaus; Arbeitskreis der Jungen Union: 14. 10., 19. 10., Kolpinghaus; Oststadt/Rheinheim: 18. 10., 20. 10., „Burghof“, öffentl. Vers., Ref. Dr. Werber.
KPD, Betriebsgruppen-Pollteilerhaltung: Die. 12. 10., 18. 10., Parteilbüro; Grünwinkel: 12. 10., 19. 10., „Lokalclub“, Mitgliedervers.; Daxlanden: 14. 10., 20. 10., „Sonne“, Mitgliedervers.; Innen-West: 14. 10., 20. 10., „Blumenfest“, Mitgliedervers., Ref. Wagner; Süd-west: 14. 10., 20. 10., „Karls Hof“, Mitgliedervers.; Süd: 15. 10., 20. 10., „Auerhahn“, Mitgliedervers.; Knielingen: 15. 10., 20. 10., „Rose“, Mitgliedervers.; Mühlburg: 15. 10., 20. 10., „Brunnenstube“, Mitgliedervers., Ref. Klausmann; Weiherfeld: 15. 10., 20. 10., „Dammertag“, Mitgliederversammlung.
RSF, 12. 10., 19. 10., „Nowack“, öffentl. Vortr., Ref. Müller; 19. 10., 19. 10., „Nowack“, öffentl. Vortr., Ref. Müller.
DVP, Kommunalpolit. Ausschuß: 14. 10., 20. 10., „Weißer Berg“.

Fortdauer des schönen Herbstwetters

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstag früh: Ueberwiegend heiter, nachts zeitweise klar. Tagesschwärung auf etwa 20 Grad, nächtlicher Temperaturrückgang auf 3-5 Grad. Schwache Winde.

Morgen Dienstag Programmwechsel!
Erstaufrührung für Württemberg - Baden
JOAN FONTAINE - GEORGE BRENT in
Oh Susanne
Eine Filmkomödie, die mit ihrem Witz, ihrem Charme, ihrer Eleganz und ihren Einfällen kaum zu überbieten ist
Täglich: 12.30, 14.45, 16.30, 19.00, 21.10 Uhr
AM RONDELLPLATZ
GLORIA FERNSPRECHER 8178

Korbkleidwagen u. Kinderbett zu vk.
Durlach, Anton-Bruckner-Str. 27, 1.
Zu kaufen gesucht
Büro- od. Releschreibmaschine zu kauf.
geizigt. DC 3564 an SAZ Karlsruhe.
Altpapierschecks
kauft zu den höchsten Preisen.
Widmann, Kreuzstraße 25, III. Stock.
Hietmarkt
Schwabenstein-Stein, gt. Ackerpfad, zu verk.
Eppenstein, Bismarckstraße 39
Verschiedenes
Aktienoffert, schli. Figur, bei gt. Besch.
ge. 22 unter 3524 SAZ Karlsruhe.

Verloren - Gefunden
Brieftasche mit Bargeld im Omnibus
Darmstadt-Karlsruhe, 8. 10. 48, Ab-fahrt 12.30 Darmstadt, gefunden,
Altenhofen bei Firtza Hans Schwanke,
oder Hirsch, Omnibusverkehr, Tele-
fon 3795 und 6482.
Geschäftliche Empfehlungen
Eichner Finanz-, Lohn-Material-Durch-
schreibbuchhaltig, Organisationsmittel
sucht fähigen Vertreter f. die Kreise
Bruchsal, Pflanzheim, Rastatt u. Karlsru-
he. Bewerbungen an Generalvertra-
gung für Müsse: LUDWIG ERHARDT
NACHPOGGER, K.W., Am Lohwipfel.
Rückladung
von u. nach Singen/Oberrhein geg.
Spez. Möbeltransport Edm. Kanth,
Karlsruhe, Kaiserstraße 91, Tel. 5032.

Die höchsten Preise
für ALTGOLD und BRUCHSILBER
zahlt die
Badische
Edelmetallverwertung e. K. B.
Karlsruhe, Kaiserstraße 32.
BURO-MÜBEL
Hans Tecker
Ecke Bahnhof u. Schnetzlerstr., Tel. 3043
Das Fachgeschäft u. Hauptbahnhof
6649
Ihre Rufnummer für Anzeigen

Zur Modeschau
im STUDENTENHAUS
am 12., 13. u. 14. Oktober 1948
werden meine
neuesten Modelle
vorgelöhrt
MODEHAUS UND KLEIDERFABRIK
FRIHOFKA
AM WERDERPLATZ

Automarkt Zu verkaufen
LKW, 1 1/2 Tn., Ischereit, gt. bereitl., zu
verkauf. DC 3523 an SAZ Karlsruhe.
Opel P 4, Ischereit u. zugel., selbst
zu verkaufen. Anzst. Repar.-Werkst.
Boaler, Gottesauer Straße.
Herd, wk., repar.-bet., zu verkaufen.
Roser, Karlsruhe, Karlstraße 154.
Berkholz (tracht), 10-15 km, zu verkauf.
od. gegen PKW zu tauschen. Anzsch.
unter Nr. 3533 an SAZ Karlsruhe.